Die Gegenwart der Vergangenheit

Anmerkungen zu einer Spurensuche im KZ Dachau

von Jürgen Scherer

Sie wollten nicht mitgemacht haben und Verantwortung für ihr Tun schon gar nicht übernehmen. Wer? Das sind viele Unterstützer und Profiteure der „nationalsozialistischen Diktatur“ in Deutschland während der Jahre 1933 bis 1945.

Eine, die zu diesen „Nachkriegs-Abtauchern“ gehört, ist die bekannte Firma Weleda, seit 1926 Vertreiberin von Naturprodukten im dermatologischen Bereich und auch heutzutage geimagt als Herstellerin von Wellnessprodukten aller Art: von gut verträglicher Hautcreme bis zum umweltfreundlichen Badezusatz; also voll im Trend unserer Zeit.

Interessanterweise vertreibt diese Firma u.a. ein Produkt, das sie, mehr als bisher gemutmaßt, mit der ungeheuerlichen Menschenversuchsindustrie der Nazis in Verbindung bringt. Zwar sollte diese Tatsache möglichst verschwiegen werden bzw. möglichst nie ans Licht der Öffentlichkeit dringen, auch wenn es schon in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts durch den Historiker Götz Aly Hinweise darauf gab. Dank der herausragenden Arbeit der unabhängigen Historikerin Anne Sudrow ist jetzt allerdings Schluss mit der „Unter-den-Tisch-Kehrerei“; Weleda, mit deutschem Sitz in Schwäbisch-Gmünd, kommt nicht mehr darum herum, sich seiner unrühmlichen Verstrickung ins Naziregime zu stellen. Wohlgemerkt aber erst 80 Jahre nach Ende von Weltkrieg II.

Worum genau geht es?

Es geht darum, dass es auf dem Gelände des ehemaligen KZs Dachau (von den Nazis „KL Dachau“ genannt) einen von Inhaftierten des Lagers unter unmenschlichen tödlichen Bedingungen angelegten (Moorgebiet musste per Hand trocken gelegt werden) „Versuchsgarten“ (von der SS euphemistisch und verschleiernd „Kräutergarten“ genannt) für anthroposophisch inspirierte Pflanzen- und Saatgutexperimente gab, die auf Steinerschen (dem Begründer der Anthroposophie) Grundlagen beruhte und nicht zuletzt einer vom „Reich“ angestrebten zukünftigen deutschen Autarkie im Hinblick auf Ernährung und Naturheilmedizin dienen sollte.

Die Affinität der mit dem „Garten“ auf die ein oder andere Art in Verbindung Stehenden zur Anthroposophie war auf unterschiedliche Art und Weise gegeben. Auch der im Lager tätige SS-Arzt Rascher war im Hinblick auf Anthroposophisches aufgeschlossen. Er kam selbst aus anthroposophischem Umfeld (sein Vater war ein bekannter anthroposophischer Arzt in München und er hatte nach der Waldorfschule Medizin studiert), diesem naturheilkundlichen, teilweise esoterischen Angebotszweig war er zugeneigt. Er machte (Waldorfschule hin,

Waldorfschule her) mit Häftlingen „medizinische“ Experimente, die nicht selten zum jämmerlichen Tod der „Probanden“ führte.

KZ Dachau: "Kräutergarten"
Verfallendes Gewächshaus südöstlich des Hauptgebäudes
Von Wzwz - Eigenes Werk, CC0, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=69487325

Einer seiner „Forschungsgegenstände“ bei seinen Menschenversuchen war die Frage der Heilungsmöglichkeiten resp. Linderung von kältebedingten Krankheitsbildern (schließlich war die Kälte in Russland für die deutschen Angreifer keine Petitesse). Zur „Erforschung“ entsprechender „Krankheitsbilder“ wurden Häftlinge Unterkühlungssituationen ausgesetzt, u.a. indem sie in Kältebäder gelegt wurden, um danach mit auch naturheilkundlichen Mitteln gegen die zuvor qualvoll produzierten Frostschäden vorgehen zu können. Ein Produkt, das dabei höchstwahrscheinlich auch zur Anwendung kam war eine Frostschutzcreme von Weleda, die schon seit 1926 unter dem Namen Everon vertrieben und für die schon ab 1940 bei der Wehrmacht geworben und von der Firma ausdrücklich auch als ostfronttauglich angepriesen worden war. Immerhin lieferte die Firma im Jahr 1943 zwanzig (!) Kilogramm dieser Creme an Rascher ins KZ. Wozu, wenn nicht zu Versuchszwecken?

Auch wenn Weleda bis heute im Vagen lassen will, ob Rascher die Creme für seine Experimente an Menschen verwendet hat (Rascher hatte dafür gesorgt, dass entsprechende Briefverkehre vernichtet worden waren), bleibt doch bei all dem, wie der Schwabe manchmal sagt, ein Gschmäckle; in diesem Fall: „Gelinde gesagt“! Denn ein weiteres Indiz für die Verbandelung von Weleda mit Dachau ist die Tatsache, dass Weleda von der DVA (Deutsche

Versuchsanstalt für Ernährung und Verpflegung) Samen für Saatgut bezog. Interessant ist ferner, dass auf der „Plantage“, wie die Versuchsanlage intern auch genannt wurde, ein Verantwortlicher für die Erforschung biologisch-dynamischer Erzeugung und den entsprechenden Anbau von Saatgut und Heilpflanzen tätig war, der zuvor bei Weleda in Schwäbisch Gmünd als Obergärtner gearbeitet hatte.

Nach einem Konflikt um die Zielsetzung der Pflanzenversuche in Schwäbisch Gmünd verließ er die Firma und hat nach einer anderweitigen Zwischenstation ab September 1941 in Dachau im Auftrag des SSunternehmens DVA als Angestellter gearbeitet. Seine Kontakte nach Schwäbisch-Gmünd und damit zu Weleda hat er nie abgebrochen. Das zeigt sich z.B. auch darin, dass er mit dem für die „Plantage“ zuständigen SS-Obersturmbannführer Lucaß selbige besucht hat. Auch ist er 1942, also während seiner Tätigkeit in Dachau, freiwillig in die Waffen - SS eingetreten. Da ist es mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht ausgeblieben, dass zwischen dem verantwortlichen „Menschenexperimentierer SS-Arzt Rascher“ und dem bei der DVA angestellten Lippert einen Austausch über biodynamisch-anthroposophische Verfahren aller Art gegeben hat, zumal wenn man bedenkt, dass es durch Lipperts Waffen - SS - Beitritt seit 1942 auch noch diese wie auch immer geartete kameradschaftliche Ebene zwischen den beiden Männern gab.

Man kann es drehen und wenden, wie man will: Es ist nach den neuesten Untersuchungen der Historikerin Anne Sudrow nicht mehr länger von der Hand zu weisen, dass Weleda in den Dachauer KZ-Sumpf nicht nur so nebenbei verstrickt war. 80 Jahre lang hat es gedauert, bis sich Weleda nicht mehr auf irgendwelche „Persilscheine“ der unmittelbaren Nachkriegszeit berufen oder weiterhin dem Motto fröhnen kann: „Mein Name ist Hase, ich weiß von nichts.“
Anscheinend gibt es im Geschichtsverlauf doch so etwas wie ausgleichende Gerechtigkeit in Sachen Wahrheitsfindung!

Anne Sudrow
Heil Kräuter Kulturen: Die SS, die ökologische Landwirtschaft und die Naturheilkunde im KZ Dachau, 8.9.2025, 696 S.
Verlag: Vandenhoeck & Ruprecht
ISBN-13 : 978-3525311691

Welche Schlussfolgerungen die Firma Weleda daraus ziehen wird, wird spannend sein. Übrigens: Das im obigen Kontext angesprochene Produkt mit der Bezeichnung Everon wird nach wie vor von Weleda angeboten, und zwar als Lippenpflegeprodukt u.a. mit der Werbebotschaft, sie sei entwickelt worden für Lippen, die Kälte, Wind und Sonnenlicht ausgesetzt werden.

Mir ist bewusst, dass ich mit dem von mir gewählten „Themenschwerpunkt Weleda“ viel Wissenswertes von dem „unterschlagen“ habe, was Frau Sudrow durch ihre akribische Forschungsarbeit zutage gefördert hat, z.B. dass sie aufzeigen kann, dass das von den Nachkriegsanthroposophen verbreitete Narrativ, die Anthroposophen und ihre Anhänger

gehörten während der Nazizeit hauptsächlich zur Opfergruppe, so nicht weiter bestehen kann. Es gab tatsächlich vielfache und tiefgehende Verflechtungen zwischen dem Regime und den Steinerjüngern. Oder die Tatsache, dass in der SSfirma DVA und deren Filialen im ganzen Land, nicht zuletzt mit wohlwollender Unterstützung des Diplomlandwirtes und SS - Chefs Himmler, landwirtschaftliche Grundlagenforschung betrieben wurde, die sich bis heute in den Demeterrichtlinien für biodynamische Landwirtschaft nachweisen lässt.

Der von mir gewählte Weleda-Schwerpunkt im obigen Text erklärt sich aus der Tatsache, dass mir durch zahlreiche Besuche in Dachau, die dortigen teilweise etwas samtpfotigen Hinweise auf die Verbindungen der Firma Weleda zum KZ Dachau immer wieder Unbehagen bereitet hatten. Irgendetwas schien mir da nicht zu stimmen. Deshalb bin ich froh, dass die während meiner Besuche geweckte Skepsis durch die Arbeit von Frau Sudrow quasi eine Bestätigung erhalten hat. Ich lag also anscheinend gar nicht so falsch mit meiner Verharmloserei-Vermutung in Bezug auf die nicht ganz durchsichtigen Beziehungen der Firma Weleda zum KZ Dachau. Die oben dargestellte von Frau Sudrow aufgrund ihres Akten – und Quellenstudiums sich zeigende Indizienlage ist wohl nicht mehr leugenbar.

Lesehinweise:

- Anne Sudrows Buch „Heil Kräuter Kulturen. Die SS, die ökologische Landwirtschaft und die Naturheilkunde im KZ Dachau“ wurde im Auftrag der Gedenkstätte in Dachau geschrieben und in diesem Jahr (2025) bei Vandenhoeck und Ruprecht veröffentlicht.
- Ein zweiter Band, der die nicht minder empörend-spannenden Geschichte des „Kräutergartens“ von der Befreiung der Häftlinge des KZ Dachau im Jahr 1945 bis zu den Auseinandersetzungen um den „Kräutergarten“ als historisches „Denkmal“ bis heute wissenschaftlich erforscht schildert, ist ebenfalls dieses Jahr bei Vandenhoeck und Ruprecht erschienen und trägt den Titel: Saat der Gewalt. Der „Kräutergarten“ in Dachau seit 1945.

PS: Meine „Anmerkungen zur Spurensuche“ wurden angeregt durch einen Artikel von Stefan Hunglinger mit dem Titel „Ökoprodukte für Nazis“ in der Zeitschrift „Der Spiegel“ Nr. 37 vom 5.9.2025, Rubrik „Zeitgeschichte“.

Über den Autor
Jürgen Scherer ist ehemaliger Lehrer für Geschichte und Politik an einer hessischen Gesamtschule und GEW-Mitglied. Er schrieb früher für das Magazin Auswege, jetzt für das GEW-MAGAZIN.